



## Marken-Dynamik in Architektur übersetzt

Das ist nicht einfach nur ein Auto, ein fahrbarer Untersatz, um von „A“ nach „B“ zu kommen. Porsche ist bekanntlich ein Mythos. Manch einem dürfte dieser Männertraum schon einmal begegnet sein: „Ein Haus bauen, einen Baum pflanzen, ein Kind zeugen, einen Porsche fahren“, in welcher Reihenfolge auch immer. Bereits seit 2009 gibt es denn auch dafür das passende Mekka.



In Stuttgart-Zuffenhausen, dem Stammsitz der Porsche AG, befindet sich eines der spektakulärsten Automobilmuseen der Welt: das von dem Wiener Architektenbüro Delugan Meissl entworfene Porsche Museum. Seit 2009 präsentiert es die Geschichte und die Faszination der Automarke auf unvergleichbare Weise und zieht jährlich rund eine halbe Million Fans aus aller Welt an. Das hat Spuren hinterlassen. Im Jahr 2016 wurde deshalb der Boden des rund 800 m<sup>2</sup> großen Foyers neu gestaltet.

Das Gebäude wird von nur drei V-förmigen Säulen getragen. Auf diese Weise scheint der dominante Hauptkörper des Museums wie ein Monolith hoch über dem Boden zu schweben. „In der mutigen und dynamischen Architektur soll sich die Philosophie des Unternehmens Porsche widerspiegeln. Es will ein Zeichen des Ankommens und der Annäherung setzen und die Besucher mit sanfter Geste willkommen heißen“, so formuliert es das Unternehmen auf seiner Homepage.

### Schnelle und sichere Bodensanierung im laufenden Betrieb

Mit dem Museum hatten sich die Architekten zum Ziel gesetzt, einen Ort des sinnlichen Erlebens zu schaffen, der die Authentizität der Produkte und das Leistungsspektrum sowie die Dynamik von Porsche widerspiegelt. Das Bauwerk steht in leichter Hanglage und besteht aus zwei großen Baukörpern: Zum einen dem „Basement“. Auf ihm lastet als

Szenen eines Vorzeige-Museums: Außen und innen bietet das Porsche-Museum spektakuläre Einblicke in ein Automobil-Mythos.



eigenständiger Baukörper der sogenannte „Flieger“, der über dem Basement zu schweben scheint.

In diesem bis zu dreigeschossigen „Flieger“ befindet sich der eigentliche Ausstellungsbereich. Mehr als 80 Fahrzeuge und zahlreiche Kleinexponate werden hier in einer einzigartigen Atmosphäre präsentiert. Neben weltberühmten Automobil-Ikonen wie dem 356, 911 oder 917 werden auch die technischen Hochleistungen aus den frühen Jahren des 20. Jahrhunderts von Professor Ferdinand Porsche ausgestellt. Denn schon seit dieser Zeit steht der Name Porsche für den Anspruch, sich niemals mit einer technischen Lösung zufrieden zu geben, die nicht kompromisslos die an sie gestellten Erwartungen erfüllt und sich noch verbessern lässt.

In die Ausstellung kommen die Besucher vom Foyer aus über einen spektakulären Aufgang. Im Foyer selbst befinden sich Eingang, Kassentresen, Café und Museumsshop. Der Oberbelag in der Eingangshalle bestand ursprünglich aus einem weißen, geschliffenen Terrazzoboden. Da der Boden jedoch mittlerweile einige erhebliche Schäden aufwies, entschied man sich, im Foyer großformatige Fliesen des italienischen Herstellers Graniti Fiandre im Format 3 x 1,50 m und mit einer Stärke von nur 6 mm zu verlegen. Das Besondere an dieser Aufgabe: Die Sanierung sollte bei laufendem Betrieb erfolgen, d. h. es konnte nie der gesamte Eingangsbereich, sondern nur Teile davon für den Publikumsverkehr gesperrt werden.

### Der geschliffene Terrazzo-Bodenbelag hielt dem Besucherstrom nicht stand

Vor der eigentlichen Verlegung galt es zunächst, das Problem der in diesem Bereich benötigten Bewegungsfugen zu lösen. Sie waren nicht zuletzt auch die Ursache der hier aufgetretenen Schäden. Es wurde ein Konzept entwickelt, das schließlich eine 800 m<sup>2</sup> große Estrichfläche ermöglichte, in die alle 6 Meter eine Sollbruchstelle eingeschnitten wurde. Dadurch konnte der Estrich alle Bewegungen, insbesondere die thermischen Verformungen aus der vorhandenen Fußbodenheizung, kompensieren.

Zudem wurde der Boden vor der Fliesenverlegung mit einem zementären, schnell erhärtenden, selbstnivellierenden Fließspachtel ausgeglichen. So wurde eine glatte Fläche für die nachfolgenden Belagsarbeiten hergestellt. Es folgte eine 2 mm dicke sogenannte Fliesendämmplatte, die als entkoppelnde Zwischenschicht bei der Verlegung keramischer Beläge auf tragfähigen, verformungsempfindlichen Untergründen dient. Sie wird in der Regel im Boden- und Wandbereich sowie auf Mischuntergründen eingesetzt und ist besonders geeignet für die Verlegung auf Fußbodenheizungen. Die großformatigen Fliesen wurden im Battering-Floating-Verfahren mit einem zweikomponentigen, zementären, hochflexiblen und wasserdichten Fließbettmörtel verlegt. Dank der Fließbettkonsistenz des Klebers konnte eine vollsatt, nahezu hohlraumfreie Verlegung sichergestellt werden. Wichtig war bei diesem Projekt auch die Schnelligkeit: Die Beläge waren bereits nach ca. 3 Stunden begehb- bzw. verfügbar und nach ca. 2 Tagen belastbar.

### Fliesendämmplatte sorgt für eine sichere Entkoppelung

Die Verlegung erfolgte mit einem zweikomponentigen Epoxidharzfugenmörtel (RG nach DIN EN 13 888 und R2 nach DIN EN 12 004). Insgesamt entstand so in kurzer Zeit ein neuer keramischer Bodenbelag, der in seiner Konstruktion so ausgelegt ist, dass er wie gefordert problemlos von bis zu 6 Tonnen schweren Hubsteigern befahren werden kann, die zur regelmäßigen Reinigung der Deckenkonstruktion benötigt werden.

### Baudaten:

Planungsbüro: Jürgen Wittek Innenarchitektur + Design, Neubulach  
 Verlegebetrieb: Karl Körner GmbH, Stuttgart  
 Bauherr: Porsche Museum, Stuttgart  
 Volumen: ca. 800 m<sup>2</sup> Fliesenfläche  
 Fertigstellung: Dezember 2016  
 Informationen über die Produkte für die Fliesenverlegung im Register am Ende dieser Ausgabe.

Die Bildreihe zeigt, dass die Verlegung der 3 x 1,50 Meter großen Keramikplatten mit traditioneller Fliesenverlegung nichts mehr zu tun hat. Besonders wichtig, um spätere Belastungen zu verkraften: Eine vollständig hohlraumfreie Verlegung. Kleines Foto unten: Um thermische Verformungen zu kompensieren, wurden Sollbruchstellen in den Estrich geschnitten.



Fotos: Sopro Bauchemie

Mehr Informationen über das Porsche Museum: <https://www.porsche.com/museum/de/>. Die großformatigen Fliesen für die Bodenrenovierung: Graniti Fiandre (<http://www.granitifiandre.de/>). Verlegt wurden sie mit Produkten der Sopro Bauchemie GmbH (Bieblicher Straße 74, 65203 Wiesbaden, Tel.: 0611-1707-0, [www.sopro.de](http://www.sopro.de)). Im Einzelnen waren dies: Sopro Grundierung (GD 749), Sopro Objektfließspachtel (OFS 543), Sopro Fliesendämmplatte 2 mm (FDP 558), Sopro Megaflex S2 Turbo (MEG 666), Sopro Fugeneponi plus (FEP plus), Sopro Rapidur M5 Schnellestrichmörtel (747), Sopro Rapidur M1 Schnellestrichmörtel (769). Der Planer: Jürgen Wittek Innenarchitektur + Design: <https://www.archi-wittek.de/>. Der Verlegebetrieb: Karl Körner GmbH: <http://www.karl-koerner.de/>.